

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 " 20 "
Vierteljährig	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 "
Vierteljährig	3 "

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 132.

Expedition- & Inseraten-
Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise

Für die einspaltige Zeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 "

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.

Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 291.

Dinstag, 21. Dezember 1875. — Morgen: Demetrius.

8. Jahrgang.

Pränumerations - Einladung.

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Tagblatt.“

Vom neuen Jahre ab übernehmen neue Kräfte die Redaction unseres Blattes.

„Wir wollen persönliche, politische und religiöse Freiheit und werden selbe wahren gegen jeden Angriff, von welcher Seite er auch immer komme.“

Dies war unser Programm, als wir vor nun mehr als 7 Jahren zum ersten male vor unsere Leser traten; es soll es auch in Zukunft bleiben.

Wir wollen consequent, mannhaft und unermüdet einstehen für den Ausbau der österreichischen Verfassung, für die Ideen des freiheitlichen Fortschrittes und der zeitgemäßen Aufklärung.

Den Angelegenheiten des Landes Krain und seiner Landeshauptstadt werden wir im neuen Jahre hauptsächlich, dem Gemeinwesen, der Schule und allen öffentlichen Anstalten ebenfalls eine thätigere Aufmerksamkeit widmen. Wir werden die Spalten unseres Blattes der eingehenden Erörterung politischer Tagesfragen, der Kundgebung aller wichtigen Ereignisse und Vorkommnisse, der Mittheilung gerechter Wünsche und Beschwerden öffnen und zu diesem Zwecke in dem Expeditionstokale unseres Blattes einen Briefkasten aufstellen, in welchem die von den geehrten Einsendern eigenhändig gefertigten Schriftstücke einzulegen sind.

Das „Laibacher Tagblatt“ ist das einzige, vollkommen unabhängige Blatt in Krain, kein anderes Blatt ist in der Lage, sämtliche Vorkommnisse in objectiver Weise zu besprechen, Uebelstände jedweder Art, mögen sie wo immer vorkommen, strenge zu rügen und auf Abhilfe zu dringen.

Ein Hauptaugenmerk soll der slovenischen Presse, welcher eine stehende Rubrik gewidmet wird, zugewendet werden. Außer zeitgemäßen Leit- und gebiegenen Fachartikeln wird das „Laibacher Tagblatt“ wöchentlich pikante und interessante Blaudereien als Lokal-Feuilletons von bewährter Feder, zahlreiche Correspondenzen aus Wien und aus dem Lande selbst bringen, und ersuchen wir zu diesem Zwecke alle Anhänger der liberalen Sache am Lande, uns in dieser Richtung unterstützen zu wollen. Wir sind gerne bereit, Berichte über interessante Vorkommnisse von verlässlichen Correspondenten gut zu honorieren. Regelmäßige literarische Revuen und sachgemäße Besprechungen volkwirtschaftlicher und finanzieller Fragen, anziehende Feuilletons und Romane sollen, soweit es der beschränkte Raum unseres Blattes erlaubt, den Rahmen des ganzen ergänzen.

Unsere politischen Gegner arbeiten ohne Rast und Ruhe an der Zerstörung der österreichischen Reichseinheit, schädigen die constitutionellen Satzungen und den freiheitlichen Fortschritt, agitieren gegen Aufklärung in der Gemeinde und Schule; unsere Sache wird es sein, den Kampf gegen dieselben, gegen die Feinde der Freiheit, Kultur, Aufklärung, Verfassung und Reichseinheit mit gesteigertem Eifer fortzusetzen.

Wir empfehlen das „Laibacher Tagblatt“ der geistigen Mitwirkung vonseiten der liberalen Parteigenossen und der materiellen Unterstützung, vonseiten des liberalen lesenden Publikums. Im Besitze dieser Garantien wird das „Laibacher Tagblatt“ prosperieren, einen größeren Leserkreis anziehen und auch weiters günstige politische Erfolge registrieren.

Uns soll es an erhöhter Thätigkeit, an gutem Willen nicht fehlen. Wir wollen am Neujahrstage im Vereine mit unseren Gesinnungs- und Parteigenossen mit Eifer an unsere Arbeit gehen.

Pränumerations- Bedingungen.

Dieselben bleiben unverändert wie bisher:

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 " 20 "
Vierteljährig	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl. — kr.
Halbjährig	6 " — "
Vierteljährig	3 " — "

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr. — Einzelne Nummern 6 kr.

Das „Laibacher Tagblatt“ ist demnach trotz der Reichhaltigkeit seines Inhaltes die billigste hier erscheinende Zeitung.

Die Redaction.

Consularbericht über den Aufstand in der Herzegowina.

(Schluß.)

Derwisch Pascha kehrte nach Serajevo zurück, die Mohamedaner der Herzegowina forderten Waffen. Als die Behörden ihnen erwiderten, sie sollten sich jeder Feindseligkeit enthalten, brachen sie in die Magazine der Regierung ein und nahmen alle Hinterlader sammt Munition weg. Hätten die Behörden ihre Glaubensgenossen dafür bestraft, so wäre vielleicht die Empörung noch verhindert worden, denn den Christen fehlte jede Organisation. Aber die Regierung verachtete die Rajah, wollte den Mahomedanern nicht streng entgegenreten, und nur schlug die Flamme des Aufstandes empor.

Auch diesmal ging die erste blutige That von den Mohamedanern aus. Am 1. Juli wurden einige Christen, die krank zu ihren Wohnungen in Nevesinje zurückkehrten, von ihnen niedergemacht. Darauf legten sich die Christen in einen Hinterhalt und massacrirten am 3. eine Schar Türken. Selim Pascha eilte mit zwei Bataillonen von Stolac herbei und schlug die Insurgenten am 18. Juli bei Dobra. Aber das half nichts mehr. Von Montenegro kam Führer Ljubobratik und erschien auf dem Schauplatz mit einer Schar von Serben. Die Katholiken am linken Narenta-Ufer legten zwar bald die Waffen nieder, weil die Franziskanermönche, erschreckt durch die Ermordung des Priors Karaul, zur Einstellung der Feindseligkeiten riefen. Auf der andern Seite des Flusses dagegen machte der Aufstand

reißende Fortschritte. Nur der Archimandrit des Klosters Duze hielt lange zu der türkischen Regierung und verlangte sogar eine Besatzung von Trebinje. Als man ihm diese verweigerte, „weil es unmöglich sei, daß Muselmanen und Christen neben einander sehten,“ und am 31. Juli die Führer des Aufstandes vor Duze erschienen, schloß er sich ihnen an. Ljubobratik übernahm das Obercommando, und jetzt erhob sich auch die Zubci. Am 27. Juli erhielten die Insurgenten aus Montenegro fünfzehn Pferdlasten Munition, am 15. August ebensoviel und sechs Pferdlasten Hinterlader. Zahlreiche Freiwillige folgten; Montenegro trat als Beschützer der Empörung auf. Unter den Insurgenten herrscht große Verschiedenheit in bezug auf ihre Kampfpläne. Während die kriegertischen Insurgenten von Gacko,

Nevestinje, Bilet, Basoievic, Banjani und Zubci tapfer streiten, laufen die Einwohner von Popovo-polje, Volcani und Stolas gern über die nahe österrichische Grenze und müssen von ihren Führern oft mit Gewalt zurückgetrieben werden. Die Fremden, die an dem Aufstande theilnehmen, werden nicht gern gesehen; man duldet sie, weil sie Geld und Waffen mitbringen.

„Die letzten Erfolge der Insurgenten,“ so schließt der Consularbericht, „haben ihr Selbstvertrauen bedeutend gestärkt, und die Bande der Brüderlichkeit zwischen ihnen sind durch den Sieg fester geknüpft worden. Den slavischen Mohamedanern haben weder die Unfähigkeit der türkischen Truppen, noch die bitteren Entbehrungen, die sie zu erdulden hatten, die Augen darüber geöffnet, daß die Zeit ihrer Herrschaft vorüber ist, so zwar, daß, wenn die versprochenen Reformen ernstlich in Angriff genommen werden, eine starke bewaffnete Macht nöthig sein wird, um den verletzten Stolz und die Eitelkeit dieser Race niederzuhalten.“

Politische Rundschau.

Laibach, 21. Dezember.

Inland. Im Abgeordnetenhaus wurden Samstag die noch übrigen Kapitel des Staatsvoranschlags, sowie das Finanzgesetz für 1876 nach den Ausschlußanträgen erledigt. Der letzte, der Budgetdebatte gewidmete Tag bot übrigens eine Entschädigung für manche vorhergegangenen unerquicklichen Eindrücke. Wie alljährlich hielt der Abg. Herbst bei dem Kapitel „Subventionen und Dotationen“ eine bemerkenswerthe Rede. Derselbe ergriff diesmal die Gelegenheit, um weit über den Rahmen der bloßen Ziffern hinaus einen Blick auf den Fortschritt unseres Eisenbahnwesens zu werfen und namentlich das Princip des Staatseisenbahnbetriebes zu beleuchten. Das Haus nahm diese Auseinandersetzungen des Redners, welcher das Staatsgarantiesystem einer geradezu zersetzenden Kritik unterwarf und für Unterstellung der garantierten Eisenbahnen unter die Staatsverwaltung plaidierte, mit hoher Befriedigung auf. Der Finanzminister überreichte einen Gesetzentwurf, betreffend den Maximaltarif für Personen- und Frachttransport auf den Bahnen. Das Haus vertagte sich bis zum 10. Jänner. Die Zeit bis dahin gedenkt die Regierung nicht nur für Berathung der nach Neujahr im Reichsrathe einzubringenden Vorlagen, sondern auch für die Vorbereitung der im März beginnenden Landtagsession zu benutzen.

Der an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses zur Vertheilung gelangte Central-Rechnungsabschluss

über den Staatshaushalt für das Jahr 1874 weist die Summe der etatmäßigen reinen Staatsausgaben mit 400.753,617 fl. 70 $\frac{1}{2}$ kr. aus, wonach sich gegenüber dem Staatsvoranschlag eine Ueberschreitung von 8.932,511 fl. 70 $\frac{1}{2}$ kr. ergibt, desgleichen haben die wirklichen Einnahmen in der gleichen Höhe der Ausgaben die präliminirten um 10.493,700 fl. 70 kr. überschritten, so daß sich ein Ueberschuß von 1.561,189 fl. ergibt.

Der Straßengesetz-Ausschuß hat beschlossen, auch während der Weihnachtsferien seine Beratungen fortzusetzen. Die auswärtigen Mitglieder des Ausschusses haben sich bereit erklärt, in Wien zu verbleiben, da die Beratungen von jetzt an mit möglichster Beschleunigung geführt werden sollen. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am 28. d. statt und gelangt zunächst der zweite Theil des Straßengesetz-Entwurfes (Uebertretungen) zur Berathung, da das bezügliche Referat bereits vorliegt.

In einer wiener Correspondenz eines schlesischen Blattes wird versichert, daß dem Cabinete Auersperg der bevorstehende Rücktritt des Freiherrn von Lasser schwere Sorgen bereitet. Zu seinem Nachfolger sei ursprünglich Herr v. Stremaier bestimmt gewesen. Man habe sich jedoch die Sache überlegt und werde nicht die „milde Praxis“ auch auf das Gebiet der politischen Verwaltung übertragen. Rechbauer aber, dem man hierauf das Portefeuille des Innern anzuvertrauen willens war, habe, wie seinerzeit unter der Ministerpräsidentenschaft Potocki's, die ihm zuge dachte Ehre „aus Motiven, die wol gewürdigt werden“, abgelehnt. Der Nachfolger Lassers, „dessen Entschluß, seine amtliche Laufbahn zu beschließen, feststeht“, müsse also erst gefunden werden. Der Correspondent des Provinzblattes ist dem Fürsten Adolf Auersperg gegenüber insofern unartig, als er Freiherrn v. Lasser das „politisch bedeutendste Mitglied des Ministeriums“ nennt.

Aus Czernowitz wird geschrieben: „Als Candidaten für den seit dem Tode des Erzbischofs Theophil Bendella vacanten griechisch-orientalischen Metropolitanstuhl treten auf: Theodor Blazewicz, Archimandrit und derzeit Vorsitzender des erzbischöflichen Consistoriums; Consistorialrath Samuel Andriewicz und Archimandrit Gedeon Konstantinowicz. Ich nenne Ihnen nur diejenigen Candidaten, welche ernst zu nehmen sind. Außer diesen aber bewerben sich auch mehrere andere Herren vom Curat- und Regularklerus um das sehr rentable Erzbischofthum.“

Die Kronstädter Handels- und Gewerbekammer hat sich in ihrer letzten Sitzung gegen die Errichtung von Zollschranken an der Leitha ausgesprochen. Dagegen erklärte sie sich „für die Ein-

hebung eines Ausgleichszolles fremden Staaten gegenüber, um das Gleichgewicht in den für Oesterreich-Ungarn ungünstigeren Productionsverhältnissen dem Auslande gegenüber herzustellen“.

Ausland. Wie verschiedene Blätter melden, haben die jetzt so häufig vorkommenden Unglücksfälle zur See bei der deutschen Reichsregierung die Idee angeregt, reichsrechtliche Vorschriften über die Ausrüstung der Seeschiffe mit Booten und über den Nachweis genügender Kenntnisse seitens der Maschinenisten auf Seedampfern zu erlassen, sowie die bestehenden Vorschriften über die Prüfung der Seeschiffer und See-Steuerleute zu verschärfen. Die deutschen See-Uferstaaten sind bereits um gutachtliche Äußerungen hierüber ersucht worden, ebenso die Directoren der Navigationschulen.

Die Frage der Erwerbung der deutschen Eisenbahnen durch das Reich tritt immer bestimmter auf, und es wird versichert, daß sie bis zur nächsten Reichstags-Session bereits die greifbare Gestalt eines Gesetzentwurfes angenommen haben dürfte. Die Commission für die Enquete über die Eisenbahn-Tarifreform hat nunmehr den Schlußbericht über das Ergebnis der Enquete festgestellt, und sind darauf die Beratungen derselben durch den Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamtes geschlossen worden.

Nach Beendigung der Senatorenwahlen wird die versailleer Kammer noch einige harte Kämpfe zu bestehen haben, und werden dieselben um so erbitterter geführt werden, als von ihrem Ausgang das Verbleiben Buffet's im Cabinete abhängen dürfte. Der Minister des Innern besitzt nemlich eine seltene Selbstverleugnung, er erhält seit einer Woche jeden Tag moralische Ohrfeigen und hält doch wieder am andern Tage opfermüthig die andere Backe hin, um neue Erniedrigungen zu erleiden. Mit einer Fähigkeit, welche einer besseren Sache würdig wäre, hält er an seinem Portefeuille fest, nimmt Demüthigungen, wie die letzte Rüge Audiffret's, schweigend hin und hofft auf die Revanche, welche er gelegentlich der Debatten über das Preßgesetz und den Belagerungs-

zustand zu nehmen gedenkt. Es wurde bereits erwähnt, daß der griechische und der römische Clerus in den türkischen Aufstandsgebieten entgegengesetzte Stellung zur Rebellion einnehmen. Dieser Gegensatz tritt auch unter ihren Glaubensgenossen scharf hervor. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Ragusa gemeldet wird, fand unter anderm zwischen den griechisch- und römisch-katholischen Einwohnern von Popovo ein blutiger

Fortsetzung in der Beilage.

Feuilleton.

Das Uhrwerk des Verbrechers Thomas.

Aus Bernburg vom 16. Dezember erhält die „Magdeburger Zeitung“ folgende Zuschrift: „Bei der großen Theilnahme, welche die schreckliche Katastrophe, die sich soeben in Bremerhaven ereignet hat, überall hervorruft, gestatten Sie mir einige Thatsachen mitzutheilen, welche etwas Licht über die Veranlassung des Unglücks verbreiten und gleichzeitig den Beweis geben, daß der teuflische Urheber sich schon jahrelang mit der Ausführung seines Projectes herumgetragen hat. Unser weit und breit als intelligenter Mechaniker anerkannter Thurmuhr-Fabrikant, Herr J. Fuchs hier, kam zur Ostermesse des Jahres 1873 nach Leipzig und besuchte daselbst unter anderm einen seiner Geschäftsfreunde aus Mohrstedt. Dieser theilte ihm mit, daß er ein sehr rentables Geschäft für ihn wisse, betreffend die sehr lohnende Ausführung eines mechanischen Werkes, und gab ihm die Adresse eines Amerikaners, mit Namen William Thomas, wohnhaft zu Leipzig, Auguststraße Nr. 2. Hier angekommen, fand Herr Fuchs in schön eingerichteter Wohnung einen großen stattlichen Mann mit englischer Barttour, der ihn in gebrochenem Deutsch beauftragte, ein Schlagwerk zu construieren,

welches acht Tage gehen sollte. Die Ausführung dieser Arbeit seitens des Herrn Fuchs unterblieb aber damals, da ihm die Sprache des Auftraggebers fast unverständlich war und derselbe auch den Zweck des Mechanismus nicht genügend angegeben hatte.

Am 9. März kam der Amerikaner Thomas nach Bernburg zu Herrn Fuchs, theilte ihm mit, daß er in Wien gewesen wäre und daß man ihm dort sowol wie anderswo gesagt habe, daß nur Fuchs im stande wäre, ein Werk, wie er es wünsche, auszuführen. Er verlange, daß die Uhr zehn Tage gehe, ohne Tickwerk, ganz geräuschlos arbeite und daß der Heber, welcher nach Ablauf der Uhr anschlage, die Kraft eines Hammers von dreißig Pfund haben solle. Befragt über den Zweck der Uhr, erwiderte der Amerikaner, er habe in Amerika sehr viele Fabriken, vorzüglich in Seidenwaren, und der neue Mechanismus solle auf einmal 1000 Faden zerreißen. Die Uhr müsse im April fertig sein. Den Preis stelle er seinem Ermessen ganz anheim. Der Amerikaner ließ auch zur besseren Verständigung eine Modelluhr zurück.

Am 20. April reiste Herr Fuchs mit seinem inzwischen vollendeten Werke nach Leipzig und traf in dem verabredeten Rendezvous, dem „Hotel Pollogne“, den Thomas richtig an. Letzterer prüfte das

Werk nach allen Seiten, horchte mit der größten Sorgfalt, freute sich, daß die Uhr so geräuschlos arbeite, und ließ den Heber spielen, dessen Niederschlag gleich dem eines Hammers von dreißig Pfund wirkte, und zwar so stark, daß das Fournier des polierten Tisches, worauf die Uhr stand, absprang. Die Uhr hatte, wie bestellt, einen Lauf von zehn Tagen, ein Meisterstück, dessen Ausführung dem Fuchs zum erstenmale gelungen war, denn er hatte bis dahin nur Werke, welche höchstens acht Tage lang gingen, zu stande gebracht. Statt der verlangten 100 Thaler zahlte Thomas 125 Thaler, und zwar drei Stück 100-Marktscheine und einen 25-Thalerschein.

Als jetzt nun eine telegraphische Depesche der „Magdeburger Zeitung“ den Namen des Missethätigers, der das entsetzliche Unheil in Bremerhaven angerichtet hatte, nach Bernburg brachte, verglich Herr Fuchs denselben mit der vom Amerikaner ihm gegebenen Karte, fand die Namen gleichlautend und konnte nun nicht mehr im Zweifel darüber sein, welchem Zwecke seine Uhr gedient hatte. So schrecklich nun auch die beispiellos teuflische Unthat in Bremerhaven ist, so ist doch, möchte man fast sagen, bei allem Unglück noch ein Glück, daß die Explosion vorzeitig im Hafen stattgefunden hatte, denn wäre sie auf dem Meere erfolgt, so hätte das Unglück

Conflict statt, in welchem etwa 40 Personen, darunter der Pope Melentius und der Pfarrer Giordani Muffic, getödtet wurden. Die Angreifer beabsichtigten, die Katholiken durch Niederbrennung ihrer Häuser zur Rebellion aufzuwiegeln. Raouf Pascha ist auf dem Wege nach dem Sitze der Unruhen, um die Ordnung wieder herzustellen. Nach einer berliner Depesche der „Times“ hat sich Kjubobratich nach dem Norden begeben, um an der österreichisch-serbischen Grenze den Aufstand von neuem in Scene zu setzen. Der Erfolg wäre in jetziger Saison dort stark zu bezweifeln.

Der Prinz von Wales hat bei seiner in diesen Tagen Gelegenheit, nicht nur den blühenden Zustand des ungeheuren Reiches, sondern auch die Landplagen kennen zu lernen, von denen dasselbe bisweilen heimgesucht wird. Der Cholera mußte er selbst ausweichen. Nun sind in der Präsidentschaft Bengalen an verschiedenen Orten so bedenkliche Anzeichen von Noth aufgetreten, daß die Regierung für gut befunden hat, zwei Beamte abzuschicken, um sich an Ort und Stelle von der Lage der Bevölkerung zu überzeugen. Eine wirkliche Hungersnoth steht zwar nicht zu befürchten, wol aber empfindlicher Mangel.

Zur Tagesgeschichte.

1400 jähriger Wein. In der Umgegend von Effegg wurde vor zwölf Jahren ein seltener Fund gemacht, welcher jedoch damals nicht öffentlich angezeigt wurde. Jetzt wird darüber folgendes geschrieben: Bei der Grundsteinlegung des „Hotels Florin“ fanden zwei Arbeiter in der Erde ein Bleisäß. Sie glaubten, daß dasselbe mit Schätzen gefüllt sei, schafften es im Geheimen in ihre Wohnung, sprengten den Deckel des Fasses und fanden in demselben ein anderes Faß, welches aus Ebon verfertigt war. Als sie dieses Faß öffneten, fanden sie zu ihrer nicht geringen Enttäuschung eine schwarze Flüssigkeit darin. Sie wollten dieselbe ausschütten, da fiel es aber dem einen ein, die Flüssigkeit zu kosten und sie überzeugten sich, daß die Flüssigkeit der köstlichste alte Wein war, welchen je ein Mensch genossen. Sie tranken auch das ganze Faß aus und waren davon zwei Tage lang berauscht. Nachdem sie das Bewußtsein wieder erlangt hatten, erzählten sie die Geschichte des Fundes, wozuf die Fässer von Alterthumsforschern untersucht wurden, welche constatirten, daß diese Fässer noch aus der Römerzeit stammen und da diese Periode mit Valentinian aufhört, so sind sie wenigstens 1400 Jahre alt.

einen noch größeren Umfang genommen und die Fluten hätten auf immer das Schiff mit seiner Ladung und allen seinen Insassen begraben; es wäre dann auch niemals die Ursache der Explosion erforscht worden, und der Verbrecher hätte, um seine hohen Prämien für seine versicherte Ladung weiter beziehen zu können, wol noch öfter sein Höllenwerk wiederholt, denn er hatte bei Herrn Fuchs noch zwanzig solcher Uhrwerke in Bestellung gegeben, deren Ausführung jetzt natürlich unterbleibt.

Die Modelluhr ist noch jetzt im Besitze dieses Uhrmachers, der keine Ahnung davon haben konnte, wozu sie schrecklichem Zwecke seine Kunstfertigkeit dienstbar gemacht wurde.“ Aus Bremen wird noch geschrieben: „Da Thomson die Uhr lange Zeit versteckt halten mußte, so bedurfte sie der Reinigung, die ein hiesiger Uhrmacher besorgte. Dem Uhrmacher fiel die eigenthümliche Construction auf, sowie daß die Feder fehlte, welche anscheinend sehr kräftig sein mußte. Er kam auf den Gedanken, daß der Amerikaner eine Erfindung gemacht habe, auf die er ein Patent nehmen wolle. Die Uhr ist innerhalb des mit Explosionsstoff — welcher Art dieser Stoff war, scheint noch nicht ausgemacht zu sein — gefüllten Fasses auf ein Brett geschraubt, das in der Mitte ein Loch hatte; durch dieses Loch mußte die Feder schlagen (die Thomson später selbst einsetzte), um den mit Pulver umgebenen Zünder zu treffen. Die Uhr war auf acht Tage gestellt, und die Explosion wäre also im Ocean erfolgt.“

— Gotthard-Bahn. Nach einer Mittheilung des „Luzerner Tagblattes“ will Herr Oberingenieur Hellweg das gesammte Bauproject bis zum Frühjahr so weit herstellen, daß im Laufe des nächsten Sommers die Bauhäufigkeit auf allen Baulinien des Reges beginnen könne. Den für die Vollendung der Bahnen festgesetzten Termin (1. Oktober 1880) einzuhalten, wird nach H. Hellweg's Gutachten nur in bezug auf die sechs größern Tunnels schwierig sein. Es sind dies: 1. ein 2507 Meter langer Tunnel zwischen Arth und Steinen durch den Roßberg; 2. ein 1093 Meter langer Tunnel im Neufthal bei Mellingen (oder „Meitschlingen“); 3. ein 1100 Meter langer Tunnel im sogenannten Leggistein; 4. ein 1375 Meter langer Tunnel bei Faido; 5. ein 1385 Meter langer Tunnel bei Giorno; 6. ein 1620 Meter langer Tunnel durch den Monte Genere. Nimmt man an, daß mit Handbohrung von jedem Angriffspunkte aus täglich 0.4, jährlich 128 Meter Tunnel durchbrochen werden können, so müssen die Arbeiten an den genannten Tunnels sofort begonnen werden, wenn die anberaumte Vollendungsfrist noch eingehalten werden soll. Für den sub 4 genannten Tunnel, in welchem 900 Meter von der untern Oeffnung aus gebohrt werden müssen, ist bei der Beschränkung auf die Handbohrung eine rechtzeitige Vollendung überhaupt nicht mehr möglich.

— Der Papst besteuert. Entsetzen herrscht im Vatican. Der Magistrat von Rom will den Papst zu Abgaben für den Mitgebrauch städtischer Anstalten heranziehen. Fünf Jahre wohnt der heilige Vater bereits im Vatican, niemand hatte ihn wegen irgend welcher Besteuerung belästigt; plötzlich erscheint ein Beamter der römischen Municipalität im Vatican mit einer Rechnung von über 80,000 Lire fürs Wasser vom 20. September 1870 bis 31. Dezember 1875. Der Papst ist erbötig, die Summe in Raten zu zahlen. Hierauf erfolgte jedoch keine Antwort. Die Clericalen Blätter sind außer sich über dieses Verlangen und fragen, wie viel der König Victor Emanuel für das Wasser zahlt, welches dem Quirinal zufließt. Sie haben für ihre Leser auch sofort eine Erklärung, wozu die Stadt das Geld brauche. Sie sagen: das Municipium hat es übernommen, für das Ballet im Apollotheater 170,000 Lire in der Carnevalsaison zu zahlen. Die Kasse ist leer und um nun wenigstens die Hälfte der für die Längerinnen nöthigen Summe zu beschaffen, wird dem Papste eine „Wassersteuer“ und den Cardinälen eine „Einkommensteuer“ aufgelegt. Ein weiterer Gegenstand zu Klagen ist folgender: Zu der Kammer der Deputirten interpellirte Abgeord. Pierantoni das Ministerium darüber, weshalb nicht alle, welche vom Papste Geld beziehen, auch für diese Summen die Einkommensteuer zu zahlen gezwungen würden. Es sind dies nemlich die Cardinäle und das Geld rührt von den Peterspennigen der Gläubigen her.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Kaiserliche Spende.) Sr. Majestät der Kaiser hat der Schulgemeinde St. Martin in Krain zum Ausbaue ihrer neuen Schule einen Beitrag von fünfshundert Gulden aus seiner Privatkasse gespendet.

— (Verleihung.) Der Kaiser hat mit Entschliezung vom 15. Dezember d. J. dem Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Görz, Hofrath Franz Freiherrn v. Rechbach in Anerkennung seiner treuen und vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Tagen verliehen und den Statthalterrath Andreas Winkler zum Hofrath bei der Statthalterei in Triest ernannt.

— (Notar-Versetzung.) Vom k. k. Oberlandesgerichte in Graz wird bekannt gemacht, daß der Notar Franz Dmacheu in Seisenberg, welchem in Folge des Justizministerial-Erlasses vom 11. März 1875, Z. 3003, die angeforderte Versetzung bewilliget wurde, am 29. Dezember d. J. von seinem bisherigen Amte abzutreten und am 31. Dezember l. J. sein neues Amt anzutreten hat.

— (Ausschlusung von Postämtern.) Die k. k. Postämter in St. Martin bei Stein und Comenda St. Peter werden mit Ende d. M. aufgelassen. Die dem Bestellungsbezirke dieser k. k. Postämter zugewiesenen Ortsschaften sind jenem des Postamtes in Stein vom 1. Jänner 1876 angefangen einverleibt.

— (Unglücksfall.) Gestern wurde einem Arbeiter der hiesigen Cigarrenfabrik der Arm von einer Maschine gepackt und aus dem Schultergelenke gerissen. Der Berunglückte wurde ins Civilspital überbracht.

— (Sprizenprobe.) Morgen Mittwoch Vormittag 10 Uhr findet in der hiesigen Sprizenfabrik des Herrn Albert Samassa die commissionelle Probe und Uebernahme der für die hiesige k. k. Tabakshauptfabrik bestellten Feuerlöschgeräte statt. Zu dieser erscheinen auch die Vertreter der erst ins Leben gerufenen freiwilligen Feuerwehr in Bischofsack und des Bürgerausschusses in Stein und sind hierzu, wie wir mitzutheilen ersucht werden, sowol die Mitglieder der hiesigen freiw. Feuerwehr als auch Freunde des Feuerlöschwesens geladen.

— (Für das hernalser Offizierstöchter-Bildungsinstitut) sind durch Sammlungen unter dem Patronate der Frau Erzherzogin Marie durch Vermittlung der Frau Gabriele v. Widmann bis jetzt in Krain 1065 fl. 50 kr. eingegangen.

— (Auch eine Ersparnis.) Das der Staatsherrschaft gehörige Haus in Adelsberg beherbergt sämmtliche k. k. Kempter, nemlich das Steueramt, Bezirksgericht und die Bezirkshauptmannschaft, zu denen man durch die Laube gelangt. Dieselbe ist jedoch stets in solche Finsternis gehüllt, daß selbst ein kundiger Gefahr läuft, entweder seine Nase an der Eisenthür des Steueramtes zu zerschneiden oder so ihn der Glückstern in der Richtung zu den Amtssolokitäten des k. k. Bezirksgerichtes führt, über die in der Nähe befindliche Kellerstiege zu stürzen und sich den Hals zu brechen. Es wäre wol wünschenswerth, eine solche Passage seitens der Schloßverwaltung zu beleuchten, denn der gute Mond kann halt auch nicht täglich die Beleuchtung übernehmen.

— (Militär-Pensionsgesetz.) Das neue Militär-Pensionsgesetz ist also im ungarischen Reichstage mit geringen Modificationen angenommen worden. Ob Tisza dasselbe eingebracht, weil, wie ihm imputiert worden, er einen Beweis seiner Macht habe abgeben wollen, oder aber dies gethan hat, um einem von der öffentlichen Meinung unterstützten, wol mehr als berechtigten Wunsche der Armee nachzukommen, ist für die Sache gleichgültig. Die Thatfache ist da und dürfte, wenn nicht neue Hindernisse in den Weg treten, die Armee zum Neujahre endlich mit der Aussicht auf eine denn doch in etwas verbesserte Altersversorgung bedacht werden. Doch bleibt es immer zu bedauern, daß man das Gesetz auf die bereits Pensionirten nicht rückwirkend gemacht hat.

— (Urthierknochen.) Prinz Ernst zu Windischgrätz, in Graz sesshaft, und ein Förderer der kunsthistorischen Sammlungen und Anstalten, hat, wie die grazer „Tagesspost“ meldet, in Aussicht gestellt, von den bei Laas und Hasberg in Krain in einer Höhle gefundenen Urthierknochen ein reichliches Untersuchungsmaterial für die naturhistorischen Fachmänner in Graz herbeischaffen zu lassen.

Predil oder Lach.

Da an das Abgeordnetenhaus bald die Entscheidung herantreten wird, ob die Predilstrecke gebaut werden soll oder nicht, so kann der Hinweis auf dieses in der Anlage kostspielige und für den Handel und Verkehr wenig Gewinn versprechende Project nicht oft genug gegeben werden. Dies thut auch der vormalige Handelsminister Baron v. Wüllerstorff-Urbair in seiner jüngst erwähnten Flugschrift: „Das Eisenbahnetz im westlichen Theile der österreichisch-ungarischen Monarchie.“ Die Predillinie, sagt er unter anderem, durchzieht von Tarvis bis zur Ebene von Görz ein sehr spärlich bevölkertes, zum großen Theile wüstes und unfruchtbares Gebiet, welches gar keinen Localverkehr in Aussicht stellt, während das fruchtbare und Gewinn versprechende Gebiet von Görz und seine nächste Umgebung bis Duino bereits im Besitze der Südbahn als Verkehrslinie nach Triest ist. Von Duino soll sich die Bahn bis zum Meere senken und auf einem Damme den Bahnhof von Grotta erreichen. Sie läuft folglich von Görz nahe der Südbahn bis Triest und ist dem Lande und dem Localverkehr insoweit von keinem Nutzen.

Die Bahn von Lach hält sich parallel der Südbahn, aber in der Entfernung von 10 bis 26 Kilometer und nähert sich erst bei der Station Divaca der letzteren, läuft mit ihr mit wenig Unterschieden parallel durch 10 Kilometer, zweigt sich aber bei Sefana von der Südbahn südwärts ab, um Ser-

vola und Triest zu erreichen. Sie durchzieht ein nicht sehr, aber gleichmäßig bevölkertes Gebiet und erreicht den eigentlichen Karst bei Prämals, von wo sie in die nämlichen Verhältnisse tritt wie die Südbahn.

Sie erreicht endlich das Meer erst an ihrem Endpunkte und läuft immerwährend auf festem Boden. Die Vackerlinie ist mithin in politischer Beziehung günstiger gelegen als die Predilbahn, indem sie ein Land kulturfähig macht, welches einer Eisenbahn noch entbehrt und die Möglichkeit einer volkswirtschaftlichen Entwicklung darbietet.

In militärischer Beziehung ist es aber in noch viel höherem Grade geboten, der sogenannten lacker Linie, als im Inneren des Landes gelegen, den Vorzug zu geben. Die Predilbahn läuft vom Predil bis nach Görz so nahe an der italienischen Grenze, daß sie diese letztere an manchen Punkten, bei Caporetto und unterhalb dieses Ortes, fast berührt.

Diese Grenze ist aber unverteidigt und es würde zur Zeit eines Krieges die Zerstörung der Bahn durch einen einfachen Handstreich der feindlichen Bevölkerung möglich sein, so daß eine ungehörte Benützung dieser Bahn vonseiten der Armee, ohne durch künstliche Verteidigungsmittel, in einem solchen Kriegsfalle nicht denkbar wäre.

Ob zur Deckung der Predilbahn gegen feindliche Absichten Maßregeln fortificatorischer Natur getroffen werden können, — ob es zweckmäßig erscheinen möchte, Kräfte in Besatzungen zu versplittern, welche der Armee durch die Lage einer Bahn entzogen werden, deren Bau auch anderswo, unter natürlicher Deckung des Landes, erfolgen könnte, bleibt mit Berücksichtigung der Entscheidung der betreffenden Organe und Fachleute überlassen.

Ebenso mißlich sieht es in militärischer Hinsicht mit der Weiterführung der Predilbahn von Görz gegen Triest. Dieselbe zieht unverteidigt längs einer Küste, welcher die größten Kriegsschiffe nahe kommen können.

Es ist in dieser Beziehung bedauerlich genug, daß die Südbahn unter demselben Uebelstande leidet, aber diese letztere erhält sich mindestens auf einer ziemlich großen Höhe, während die Rudolfsbahn nach dem Projecte auf einem drei Meier hohen, durch Anschließung dem Meere abgewonnenen Damm der Küste entlang Triest erreichen soll.

Hiedurch wird sie der Zerstörung durch horizontale Schüsse selbst aus der größten Entfernung ausgesetzt und bietet dem Feinde die Möglichkeit, Ausfahrungen von Truppen und Geschütz vorzunehmen, welche einerseits Triest, andererseits das Innere des Landes ernstlich bedrohen könnten."

Vom Weihnachtstische.

(Fortsetzung.)

Aus der Pension. Frei nach dem Englischen von Sophie Berena. Illustriert. Eleg. geb. fl. 2.40. Suttentag in Berlin.

Der Inhalt gibt 18 originelle und naturwahre Briefe eines Mädchens von 15 Jahren an eine vertraute Freundin, in denen alle Leiden und Freuden des Lebens in einer Erziehungsanstalt frisch ausgemalt werden. Was an Kavalitäten und Originalitäten von solcher Versammlung jugendlicher, weiblicher Köpfe getrieben werden kann, ist hier in schalkhafter Umhüllung erzählt. Junge Damen von 15—17 Jahren, denen das Verhalten unbedenklich anvertraut werden kann, werden beim Lesen desselben gewiß vergnügte Stunden zubringen.

Deutsches Familienbuch für die Jugend in Bildern zum Anschauungsunterrichte für Schule und Haus. 108 Foliotafeln in lithogr. Farbendruck mit erklärendem Texte. Eleg. geb. fl. 10.35. Schreiber in Eßlingen.

Ist eine vollständige Weltchau in Wort und Bild, methodisch und kusenweise angeordnet, welche das Kind mit allen Gegenständen und Erscheinungen seiner engeren und weiteren Umgebung, ihrem Werth und Nutzen und Wesen vertraut macht, also vom Zimmer aufs Haus, von da auf die Straße, in die freie Natur, in den Hof und Stall und Garten u. hinausführt und mit dem Leben bekannt macht. Das Werk ist ein Bildungsmittel für unsere liebe Jugend,

wie es kaum ein lehrreicherer und unterhaltenderes gibt, das der Mutter ihr Erziehungswerk in der Familie wesentlich erleichtert und für das Kind lebenslang einen hohen Reiz und einen bleibenden Werth behalten wird.

Pletsch Oskar. Für kleine Leute. Acht farbige Bilder. Mit Text. Eleg. cart. in Quart fl. 1.80. Schreiber in Eßlingen.

Ein reizendes Bilderbuch, das in recht saubren, künstlerisch entworfenen bunten Bildern von Oskar Pletsch das Kinderleben in anmuthigster Weise vor Augen führt.

Nochmals zu Herzen! Ein Ziehbilderbuch mit Verwandlungen für die Jugend. 12 feine colorierte Bilder. Folio fl. 2.70. Schreiber in Eßlingen.

Die Einrichtung dieses Buches ist originell. Die sechs Bildertafeln sind so eingerichtet, daß vermittelst einer Ziehseide rasch ein anderes Bild gezogen werden kann. Die Doppelbilder sind Gegenstücke. Jedem Bilde sind einige Reimverse in kindlicher Sprache beigelegt. Diese beweglichen Bilder gewähren kleinen Kindern große Freude.

Wagner, Hermann, Hausbuch für die deutsche Jugend. Mit Illustration. 8 Bde. Eleg. geb. fl. 4.35. Flemmings Verlag in Glogau.

Erscheint auch zum diesjährigen Weihnachtsfest, prächtig ausgestattet mit 21 Bildern und vielen Holzschnitten. Wie früher, so ist auch diesmal sein Inhalt bunt und mannigfaltig genug. Erzählungen, Aufsätze über geographische Expeditionen, Lebensbilder, Jagdabenteuer, naturwissenschaftliche Skizzen und eine zahlreiche Menge anderer wohlgeählter Unterhaltungen und Erzählungen finden wir in reicher Abwechslung.

Herzblättchen. Zeitvertreib. Unterhaltungen für kleine Knaben und Mädchen zur Herzensbildung und Entwicklung der Begriffe. Mit vielen bunten und schwarzen Illustrationen. Herausgegeben von Thelma v. Sumpert. 20 Bde. Eleg. geb. fl. 3.60.

Eine zierliche Gabe. — Ein Play unter dem Tannenbaum kann ihr nicht fehlen. Hundert schöne Dinge hält Herzblättchen bereit, das kleine Volk herbeizuziehen.

(Fortsetzung dieser literarischen Weihnachtschau folgt. Sämmtliche erwähnten Werke sind in Jgn. v. Kleinmayr & F. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, welche ein reichhaltiges Lager von Festgeschenken in Prachtbänden, geb. Klassikern und geb. Büchern aus verschiedenen Literaturfächern, wie eine ausserleiene Sammlung der besseren Jugendschriften und Bilderbücher hält, vorrätig oder werden in kürzester Frist noch rechtzeitig vor dem Feste besorgt.)

Aus dem Schwurgerichtssaale.

Laibach, 20. Dezember.

Zu der heutigen auf Grund des § 229 St. P. O. mit Ausschluß der Öffentlichkeit unter dem Vorsitze des k. k. Landesgerichtspräsidenten Wetscher durchgeführten Versammlung wider Josef Osel, wegen Verbrechen der Nothzucht nach § 128 St. G., wurde der Angeklagte von den Geschwornen (Obmann Anton H. v. Gariboldi) obigen Verbrechens schuldig gesprochen und dahin vom Gerichtshof nach § 126 St. G. unter Anwendung des § 338 St. P. O. zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von zwei Jahren verurtheilt mit einer Feste alle Monate verurtheilt.

Laibach, 21. Dezember.

Unter dem Vorsitze des k. k. Oberlandesgerichtsrathes Kaprech fand heute die Hauptverhandlung wider Johann Fonec wegen Verbrechen der schweren Körperlichen Beschädigung nach § 152, 155 lit. b und 156 lit. a St. G. statt. Die Anklage legt dem Angeklagten bei, er habe am 26. September l. J. vor dem Wirthshause des Johann Konie in Zauerburg dem Andreas Molerl von Karnevelsch, zwar nicht in der Absicht ihn zu tödten, aber doch in anderer feindseliger Absicht einen Stein zum Kopfe geschleudert, und ihn damit auf das linke Auge derart getroffen, daß derselbe infolge dieses Steinwurfes am linken Auge an und für sich schwere mit mehr als 30tägiger Gewohnheitskränkung und Berufsunfähigkeit verbundene Verletzungen erlitt, welche den Verlust des linken Auges und dadurch auch eine bleibende Schwächung des Gehörtes, sowie auch eine auffallende Verunstaltung für den Beschädigten zur Folge haben werden.

Die Geschwornen (Obmann Leopold De Kle va) haben die an sie gestellte, auf das Verbrechen der schweren Körperlichen Beschädigung gerichtete Hauptfrage mit 8 gegen 4 Stimmen bejaht, wonach der Angeklagte des Verbrechen der schweren Körperlichen Beschädigung schuldig gesprochen und unter Anwendung der § 338 St. P. O. nach § 156 St. G. zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von fünfzehn Monaten, verurtheilt mit einer Feste alle Monate, nach § 359 St. P. O. zum Kostenersatz und nach § 369 St. P. O. zur Privatentschädigung per 212 fl. 80 kr. an Andreas Molerl — verurtheilt wurde.

Witterung.

Laibach, 21. Dezember.

Morgens und vormittags trübe, die Alpen klar, mit tags einzelne Sonnenblicke, schwacher WNW. Temperatur: morgens 6 Uhr — 2.6°, nachmittags 2 Uhr + 4.0° C. (1874, + 1.3°; 1873, + 5.8° C.) Barometer im Falten 740.21 Mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur + 0.2° um 2.2° über dem Normale.

Gedentafel

über die am 23. Dezember 1875 stattfindenden Vicitationen.

3. Feilb., Jednitar'sche Real., Großscherneln, 80 Sittich. — 3. Feilb., Zanter'sche Real., Niederdorf, 80 Sittich. — 3. Feilb., Keckmer'sche Real., St. Jakob, 80 Landstraß. — 2. Feilb., Vello'sche Real., Vaha, 80 Rudolfswert. — 2. Feilb., Langer'sche Fahrnisse, Laibach, 80 Laibach. — 2. Feilb., Seunig'sche Fahrnisse, 80 Laibach. — Melic. Sottic'scher Real., Heistriz in der Wochein, 80 Radmannsdorf. — 1. Feilb., Baude'sche Real., Kösch, 80 Großschiz. — 1. Feilb., Hotevar'sche Real., Zagorica, 80 Großschiz. — 1. Feilb., Slavou'sche Real., Ptschu, 80 Krainburg. — 1. Feilb., Vidic'sche Real., Trofchein, 80 Sittich. — 3. Feilb., Poniquar'sche Real., Podstrug, 80 Großschiz. — 3. Feilb., Rodic'sche Real., Brinoschiz, 80 Großschiz. — 3. Feilb., Skul'sche Real., Posnilou, 80 Großschiz. — 3. Feilb., Telsavc'sche Real., Gradel, 80 Großschiz. — 3. Feilb., Kristan'sche Real., Studenz, 80 Sittich. — 3. Feilb., Saje'sche Real., Dob, 80 Sittich. — 3. Feilb., Kovatic'sche Real., Drama, 80 Landstraß. — 3. Feilb., Vitetic'sche Real., Oberfeld, 80 Landstraß. — 1. Feilb., Roje'sche Real., Volaovje, 80 Littai. — 1. Feilb., Godnov'sche Real., Ordb. Kieselstein, 80 Neumarkt. — 3. Feilb., Zajc'sche Real., St. Ben, 80 Sittich. — 1. Feilb., Merber'sche Real., Stermiza, 80 Voitsch. — 1. Feilb., Schuster'sche Real., Wrauen, 80 Gottschee. — 1. Feilb., Bidmar'sche Real., Vigau, 80 Sittich. — 1. Feilb., Kürschner'sche Fahrnisse, Laibach, 80 Laibach.

Telegramme.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus nahm die zweite Lesung des Wilbauer'schen Schulaufsichtsgesetzes vor. Nach lebhafter Debatte, in welcher Fürst Czartochski die Kompetenz des Reichsrathes bestritt, Hasner die Inopportunität der Vorlage darlegte, Lichtenfels, Schmerling und Hye die Commissionsanträge vertheidigten und der Unterrichtsminister gegen die Vorlage gesprochen, wurde in der Specialdebatte bei Namensaufruf der Paragraph 1 mit 34 gegen 34 Stimmen abgelehnt, womit das ganze Gesetz abgelehnt erscheint. — Morgen Budgetdebatte.

Konstantinopel, 20. Dezember. Ahmet Mubtar Pascha wurde zum Chefcommandanten der herzogwiner Truppen ernannt. Es wurde ein permanenter Ausführungsrath zur Ueberwachung der Reformdurchführung unter Vorsitz des Großveziers constituirt; derselbe besteht aus allen Ministern, verschiedenen christlichen und muselmännischen Functionären.

Versailles, 20. Dezember. Die Wahl der beiden letzten Senatoren blieb auch heute resultatlos.

Telegraphischer Coursbericht

am 21. Dezember.

Papier-Rente 69.40 — Silber-Rente 73.80 — 1860er Staats-Anlehen 111.80. — Bankactien 922. — Credit 205.50 — London 113.65. — Silber 106.30. — R. t. Münzducaten 5.37 1/2. — 20-Francs Stücke 9.12 1/2. — 100 Reichsmark 56.30.

Zu Weihnachts- u. Neujahrs Geschenken

sind bei mir soeben

neu angekommen

eine große Auswahl echter

Elias Howe Nähmaschinen

darunter einige versilberte Prachtstücke mit Perlmuttereinlagen; ferner Wheeler & Wilsonmaschinen mit und ohne Verkleidungen,

dabei sehr gute Maschinen, die ich mit

42 Gulden

abgeben kann. Bei allen leiste ich schriftliche Garantie. Aufträge nach auswärts werden bestens ausgeführt.

Vinc. Woschnagg,

Laibach, Bahnhofsgasse Nr. 117.

Ein sehr passendes
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk
 ist für Damen und Herren,

welche gesunde schöne Zähne und einen reinen, geruchlosen Mund haben wollen,
 das l. l. privilegierte, sehr bewährte und beliebte

Antiseptikon-Mundwasser à Flacon 1 fl., **Zahnpasta** à Doze
 80 fr., **Pasta in Staniol** à St. 30 fr., **Zahnpulver** à Schachtel
 1 fl., des (782) 2 2

Med. Dr. Tanzer, Dozenten an der Universität in Graz.
 Depots in Laibach bei den Herren Apotheker Dirschig, E. Wahr
 und Friseur Ludovico Businaro, Lad bei Marinscheg und in der
 Apotheke in Krainburg, Stein, Kauscher in Cilli und Vorstadt-
 apotheke in Marburg.

Ausverkauf.

Aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfestes, unter einem bei
 der nahenden Faschingszeit leitet

J. Sparowitz

in Laibach, Hauptplatz 13

einen Ausverkauf seines wohlfortierten Lagers von

Juwelen, Gold- und Silberwaren

zu Fabrikspreisen ein. (774) 2-2

Die geehrten p. t. Käufer wollen sich von der Solidität, Feinheit und Vollge-
 wichtigkeit der behördlich punzierten Waare gefälligst persönlich überzeugen
 Achtungsvoll

J. Sparowitz.

Weihnachts- & Neujahrs Geschenke

kauft man am besten und praktischsten

in

M. Neumann's

Herren-Bekleidungs-Etablissement

Laibach, Luckmann'sches Haus.

Ein Stadt- oder Reisepeiz	öst. W. fl. 45-80
" Winterrock	" " " 18-45
" Jagdrock	" " " 7-15
" Schlafrock	" " " 10-24
" Menchikoff	" " " 22-40
" Regenmantel echt Gummi	" " " 9-13
" Salomanzug, schwarz	" " " 25-45
Eine Winterhose	" " " 7-10

Knaben- und Kinderkleider

in grösster Auswahl, nebst

Damen-Jacken

neuester Façon

zu den billigsten Preisen.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt, nicht Convenierendes
 anstandslos umgetauscht. (767) 2-2

Empfehlenswerthe Festgeschenke,

vorräthig in **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's** Buchhandlung in Laibach, Sternallee.

Jugendschriften.

Für kleine Kinder.

Hoffmann Franz. Das bunte Buch. Neue 150
 moralische Erzählungen für kleine Kinder. Mit 16
 colorierten Bildern. fl. 1-80.

Hoffmann Franz. Märchen und Fabeln für kleine
 Kinder. Mit 16 colorierten Bildern. fl. 1-80.

Hoffmann Franz. Hundertundfünfzig moralische
 Erzählungen. Mit 16 colorierten Bildern. fl. 1-80.

Freihof J. G. Kinderbuch, Kindergaben, Ge-
 dichtchen, Erzählungen, Räthsel und Spiele für Kin-
 der von 2 bis 8 Jahren. Ein Führer für Mütter und
 Erzieher. Mit 15 fein colorierten Bildern fl. 1-80.

Spiegel, neuer goldener. Erzählungen. Mit 8
 colorierten Bildern. fl. 1-50.

Lieschens kleine und grosse Welt. Unterhal-
 tende Büchlein für kleine Mädchen. I. Aus dem El-
 ternhaus, von Sophie Traul. fl. 1-50.

Hermine, Mütterchens Plaudereien. 50 Geschicht-
 chen für liebe kleine Kinder. Mit 8 farb. Bildern,
 fl. 1-80.

Für Kinder von 7 bis 10 Jahren.

Gumpert Thekla von. Herzblättchens Zeitver-
 treib. Unterhaltungen für kleine Knaben und Mäd-
 chen zur Heranbildung und Entwicklung der Begriffe.
 Im Verein mit mehreren Kinderfreunden herausgegeben.
 Mit vielen lithogr. und Holzschnitten. Im Cartonbande
 fl. 3-15, im eleg. Leinwandbande fl. 3-60.

Braun Isab. Jugendblätter. 20. Jahrgang. In
 eleg. Leinwandband fl. 3-30.

Wagner Herm. Spielbuch für Knaben. 1001 un-
 terhaltende und anregende Belustigungen, Spiele und
 Beschäftigungen für Körper und Geist, im Freien
 wie im Zimmer. Mit über 500 Textabbildungen.
 fl. 2-70.

Leske Marie. Illustriertes Spielbuch für Mäd-
 chen. 1500 unterhaltende und anregende Belustigun-
 gen, Spiele und Beschäftigungen für Körper und

Geist, im Freien sowie im Zimmer. Mit über 500
 Textabbildungen. fl. 2-70.

Hoffmann Franz. Häusliche Abende. Beliebte
 Erzählungen. fl. 1-50.

— Erheiterungen. Beliebte Erzählungen.
 90 kr.

Koch Rosalie. Maiblumen. Erzählungen für die
 weibliche Jugend. Mit 16 color. Bildern. fl. 1-80.

Witt Clara. Freud und Leid im Elternhause.
 Erzählungen und Märchen. fl. 1-80.

Für Knaben und Mädchen von 10 bis 14 Jahren.

Hoffmann Franz. Neuer deutscher Jugendfreund
 für Unterhaltung und Veredlung der Jugend. Jahrgang
 1874. Mit vielen Abbildungen. In elegantem
 Leinwandband. fl. 3-60.

Wagner Hermann. Hausschatz für die deutsche
 Jugend. Mit 17 Bildern, 2 Karten und 24 Holz-
 schnitten. In elegantem Leinwandband. fl. 4-35.

Gumpert Thekla von. Töchter-Album. Unter-
 haltungen im häuslichen Kreise zur Bildung des Ver-
 standes und Gemüthes der heranwachsenden weib-
 lichen Jugend. Mit 28 Bildern. Eleganter Leinwand-
 band. fl. 4-50.

Jugend-Album. Blätter zur angenehmen und
 lehrreichen Unterhaltung im häuslichen Kreise. Mit
 prachtvollen color. und schwarzen Bildern. 23. Jahrgang.
 Eleganter Leinwandband. fl. 3-60.

Jahrbuch der Welt der Jugend. Schilderungen
 aus Vergangenheit und Gegenwart, aus Heimat und
 Fremde. Mit 80 Textabbildungen. fl. 2-40.

Diethoff Ernestine. Der Veilchenbund. Erleb-
 nisse eines Freundschaftskreises. Eine Mitgabe für
 junge Töchter. In Erzählungen. Mit 50 Text-illustra-
 tionen und fünf Thonbildern. fl. 4-50.

Wildermuth Ottilie. Jugendgabe. Mit 6 Stahl-
 stichen. Eleganter carton. fl. 2-70.

Wildermuth Ottilie. Von Berg und Thal. Mit
 6 Stahlstichen. Eleganter carton. fl. 2-70.

Robinsonaden, Jagd- und See- Abenteuer.

De Foë Daniel, Robinson Crusoe des Aelteren
 Reisen, wunderbare Abenteuer und Erlebnisse. Mit
 5 Thonbildern und 90 Text-Abbildungen. fl. 2-40.

Campe J. H. Robinson der Jüngere. Ein Lese-
 buch für Kinder. Mit 4 Farbendruckbildern. fl. 2-40.

Sigismund Rüstig oder die Schiffbrüchigen auf
 der Koralleninsel. Mit 6 Farbendruck-illustrationen.
 fl. 4-05.

Ziethen Johannes. Ly-u-Pa-yo, der Sohn der
 Wölfin. Mit 100 Text-Abbildungen und 5 Thonbildern.
 fl. 3-30.

Müller Karl. Die jungen Büffeljäger auf den
 Prairien des fernen Westens von Nordamerika. fl. 3-15.

Ferry Gabr. Der Waldläufer. Erzählungen aus
 dem amerikan. Waldleben. Mit 6 Kupfern. fl. 4-05.

Aimard, Prairieleben oder Natah Otann, der
 Fürst der Steppe. Mit 4 Farbendruckbildern. fl. 2-70.

Hoffmann Franz. Die Gefahren der Wildnis.
 Eine Erzählung für die reifere Jugend. Mit 6 Farb-
 druckbildern. fl. 2-70.

Mayne Reid, Die wilde Jägerin. Mit 6 Farb-
 druckbildern. fl. 2-70.

Hoffmann Franz. Lederstrumpf-Erzählungen.
 Nach Coop r. Mit 16 Stahlstichen. fl. 4-95.

Stein Adam. Cooper's Lederstrumpf-Erzählungen
 für die Jugend. Mit 6 Farbendruckbildern. fl. 1-80.

Hoffmann Franz. Der rothe Seeräuber. fl. 2-70.

Mark's Riff oder der Krater. Eine Erzählung
 aus dem stillen Weltmeer für die Jugend. Mit 6Far-
 bendruckbildern. fl. 3-60.